



Ariane von Graffenried («Babylon Park») und Rolf Hermann («Das Leben ist ein Steilhang») unterhielten die Gäste in der Kantonsbibliothek. Bild: PD

## Literaturhaus in Bibliothek zu Gast

**Schwyz** lit.z. steht für das Literaturhaus Zentralschweiz mit Sitz in Stans, das sich nach nur zweieinhalb Existenz-Jahren bereits als wichtiger Vermittler für alle literarischen Formen etabliert hat. Im Rahmen von «lit.z. - unterwegs» besucht das Literaturhaus verschiedene Veranstaltungsorte in der Zentralschweiz.

### Jahresversammlung und Lese-Performance

Bereits letztes Jahr war das lit.z. in der Kantonsbibliothek mit einem wundervoll-poetischen Abend zu Gast. Diesmal wurde im ehemaligen Ökonomiegebäude in der Ital-Reding-Hofstatt die Jahresversammlung des Literaturhauses Zentralschweiz durchgeführt. Anschliessend genossen Vereinsmitglieder und Gäste eine Lese-Performance der beiden Sprachkünstler Ariane von Graffenried und Rolf Hermann. Beiden ist gemeinsam, dass sie mit Mundart (Bern- und Walliserdeutsch), Hochdeutsch- und Fremdsprachen jonglieren und ihre Dichtung als Performance richtig zur Geltung kommt. (pd)

# «Manche schlaflose Nacht»

**Schwyz** Die Gemeindegärtnerei ist nicht nur bekannt für ihr grosses Angebot an Gemüsesetzlingen, sondern vor allem für den sozialen Aspekt: Denn drei der fünf Mitarbeitenden haben eine Behinderung.

Nadine Annen

Das schöne, milde Wetter bringt den Frühling früher als üblich in die Gemeindegärtnerei, wo bereits Hochbetrieb herrscht. Zahlreiche Freilandkästen sind mit Setzlingen diverser Gemüsesorten besetzt, Blumen und Kräuter füllen die

## schwer PUNKT GARTEN

Gewächshäuser, und die letzten «Ferien-gäste» – meist mediterrane Pflanzen, welche die Kunden zum Überwintern in die Gemeindegärtnerei gebracht haben – warten darauf, abgeholt zu werden.

«Wir sind eine typische Dorfgärtnerei, die noch alles von Grund auf selber macht», fasst Hubert Holdener, Leiter der Gärtnerei, das breite Angebot zusammen. Die Haupttätigkeit ist das Kultivieren von Gemüse und Blumen für gemeindeeigene Anlagen und den Detailverkauf, aber auch für Bestellungen von Grosskunden, die mehrere Tausend Pflanzen beinhalten können, sowie der Verkauf von Praxiserde und Dünger. Daneben werden auch Kurse zu allerlei Gartenthemen angeboten. Aber das, was die Gärtnerei wirklich aussergewöhnlich macht, ist das Arbeitsplatzangebot für Menschen mit Behinderung. Neben Hubert Holdener und seiner Stellvertreterin Silvia Arnold arbeiten nämlich noch drei Menschen mit einer Behinderung im Betrieb.

«Wir arbeiten dadurch nicht kostendeckend», erklärt der gelernte Gärtner/Florist. Rund 65 bis 70 Prozent wird selber erwirtschaftet, den Rest übernimmt die Gemeinde. Die Arbeit mit den Menschen mit Behinderung verlange natürlich auch einiges an Einfühlungsvermögen und Geduld. «Und gerade wenn viel los ist, wäre ich alleine wohl schneller», lacht Holdener. Aber darum gehe es ja nicht.

«Es ist das primäre Ziel des Betriebs, Lernbehinderten eine Chance zu geben,



Hubert Holdener (von links) mit seinem Team, bestehend aus Rita Schmidli (seit 18 Jahren im Betrieb), Silvia Arnold (Holdeners Stv.) und Joel Jud (hat kürzlich das Eidg. Berufsattest abgeschlossen). Es fehlt die Praktikantin Nadescha Hill. Bild: Nadine Annen

sich entwickeln zu können.» Und das können sie im kleinen 5-Mann-Betrieb besser als in einer grösseren Einrichtung, ist Holdener überzeugt: «Die Mitarbeitenden tragen hier eine grosse Verantwortung und können dadurch sehr zur Selbstständigkeit heranwachsen. Sie müssen das Telefon abnehmen oder Bestellungen machen. Es läuft nichts automatisiert, sodass sie selber entscheiden müssen, wann ein Beet gewässert oder beschattet werden muss. Und dadurch, dass immer wieder Kundschaft kommt, entsteht keine richtige Routine, und man muss flexibel sein», führt Holdener aus. Durch den sauber geregelten Ablauf und die gute Vorbereitung seien die Behinderten sogar im Stand, den Betrieb völlig alleine aufrechtzuerhalten, sollte er einmal ausfallen, erzählt Holdener stolz.

Auch über den Winter, wenn Holdener seine Überzeit abbaut und über einen Monat nicht da ist, laufe der Betrieb ganz

normal weiter. «Die Gärtnerei ist auch im Winter kein Schlafbetrieb, wie viele vielleicht denken», schmunzelt Holdener. Nach Allerheiligen ist Saisonende. Dann werde alles reingeräumt, Maschinen und Geräte für die nächste Saison instand gesetzt und vor allem alle Kulturgefässe geputzt und nach Grösse sortiert. Denn die Töpfe und Platten werden von den Kunden in die Gärtnerei zurückgebracht und dort wiederverwendet.

### «Habe schon Existenzängste und schlaflose Nächte»

Die Gemeindegärtnerei hat auch stürmische Zeiten hinter sich: Vor zehn Jahren wurde sie kurzzeitig geschlossen und erst nach einem knappen «Ja» der Schwyzer Stimmbürger 2008 wieder eröffnet. Holdener hat kurz vor der Schliessung von sich aus gekündigt, ist dann aber wieder zurückgekehrt: «Vor allem wegen den Kunden», erklärt er und fügt

hinzu: «Unsere Kundschaft ist sehr treu und dankbar, und ich wusste, dass sie zu mir hält.»

Auch heute, zehn Jahre nach der Wiedereröffnung, läuft es zwar nicht schlecht. «Aber ich habe schon etwas Existenzängste und manche schlaflose Nacht», seufzt Holdener. Denn es sei ein schwieriges Umfeld mit vielen Grosshändlern, in welchem sich Holdener und sein Team behaupten müssen. «Bei den jüngeren Generationen ist zudem das Anbauen von Gemüse im eigenen Garten nicht mehr so angesagt. Die haben lieber grosse Rasenflächen, wo sie chillen können», sagt Holdener. «Wir müssen uns deshalb immer wieder neu überlegen, was wir anbieten können, damit wieder mehr Kunden zu uns kommen und die Leute unser vielfältiges Angebot und die gute Qualität kennen und den Unterschied zum Grossverteiler wahrnehmen können.»

Ratgeber

## Dürfen unsere Erziehungsstile unterschiedlich sein?

**Erziehung** Meine Frau und ich haben zwei Kinder (7 und 3). Gewisse Erziehungsthemen sehen wir unterschiedlich, und dies wirkt sich manchmal auch auf unser Verhalten gegenüber den Kindern aus. Inwieweit muss die Erziehung einheitlich sein? Man weiss ja, dass Kinder es durchaus verstehen, Eltern gegeneinander auszuspielen.

«Einigkeit macht stark», lautet ein Sprichwort. Darauf beruht einer der Glaubenssätze der traditionellen Kindererziehung. Man will verhindern, dass die Kinder die Eltern gegeneinander ausspielen können. Die Eltern fürchten die Kinderherrschaft nach dem berühmten Motto «Teile und herrsche».

Diese Forderung macht nur Sinn, wenn Sie die Familie als politische Organisation begreifen, in der die Eltern darauf aus sind, Gesetz und Ordnung aufrechtzuerhalten. Doch selbst in der Erziehung der 50er- bis 70er-Jahre war totale Einigkeit zwischen Eltern eher selten.

### Unterschiede unvermeidlich

Für eine gesunde Entwicklung Ihrer Kinder müssen Sie sich nicht in allen Fragen der Kindererziehung einig sein. Sie als Eltern kommen aus eigenen Familien mit allen möglichen

Unterschieden, die Sie in Ihrer eigenen Entwicklung zur heutigen Persönlichkeit beeinflusst haben. Seien Sie sich bewusst, dass Sie zwangsläufig unterschiedliche Erziehungsstile haben, die bei vielen alltäglichen Situationen wirken.

Sie werden zum Problem, wenn die Erziehung zur verdeckten oder offenen Macht-

### Kurzantwort

Unterschiedliche Erziehungsstile sind fast unvermeidlich. Sie sind dann ein Problem, wenn sie zum Instrument in Beziehungskonflikten werden. Kinder sollten wissen, an wen sie sich in welchen Situationen wenden können. Sie dürfen Meinungsverschiedenheiten auch mal mitbekommen, um zu lernen, wie man mit ihnen umgeht. (red)

probe zwischen den Eltern wird. Wegen ungeklärter Beziehungskonflikte ist es verführerisch, um die Gunst der Kinder zu buhlen und den Partner punkto Erziehung zu unterlaufen.

### Kinder im Loyalitätskonflikt

Kinder spüren das. Sie «geniessen» den Machtzuwachs, geraten aber auch in einen Loyalitätskonflikt. Nicht selten gehen sie dann innerlich auf Distanz. Die Beziehung zu den Eltern leidet darunter. Die Kinder sind gezwungen, eigene «Lösungen» zu finden. Bis zum Versuch, die Eltern gegeneinander auszuspielen, ist es dann nicht mehr weit.

Kinder erfahren tagtäglich im engeren oder weiteren Umfeld ganz unterschiedliche Erziehungsstile: Was zu Hause möglich ist, geht in der Schule nicht und umgekehrt. Im Sportverein gilt wieder anderes, von Grosseltern gar nicht zu reden.

Damit Unterschiede positiv sind, sollten Sie sich einig sein, dass Grenzen, Regeln und Rituale notwendig sind, diese aber unterschiedlich ausgelegt werden können. Zudem sollten Kinder wissen, an wen sie sich in einer bestimmten Situation zu halten haben. Dies klären Sie unter sich als Eltern laufend.

### Jemand übernimmt Führung

In der Hektik des Alltages kann es trotzdem geschehen, dass Sie als Eltern sich in die Haare geraten. Vereinbaren Sie für diesen Fall, wer dann jeweils zurücktritt und dem anderen die Führung überlässt. Nehmen Sie sich anschliessend Zeit, die Sache in Ruhe nochmals zu besprechen und daraus das zukünftige Verhalten abzuleiten.

Lässt es die Situation zu, und Sie haben die nötige innere Ruhe, können Sie die Meinungsverschiedenheit durchaus auch

vor den Kindern austragen. Diese lernen dann an Ihrem Vorbild, wie Konflikte gelöst werden. Und wenn es dann sagt: «Immer seid Ihr beide gegen mich!», können Sie davon ausgehen, dass Sie es wohl nicht so schlecht gemacht haben.



Dr. phil. Josef Jung, Hitzkirch  
Fachpsychologe für Psychotherapie FSP  
www.psychotherapie-jung.ch

### Suchen Sie Rat?

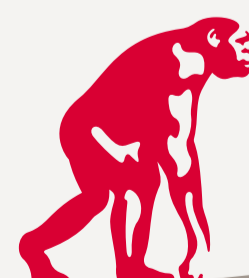
Schreiben Sie an: Ratgeber, Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.  
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch  
Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre AboPass-Nummer an.

ANZEIGE



ChiroTraining

**Ist Krafttraining für Sie Neuland? Dann sind Sie bei uns in besten Händen!**



Probetraining gratis!  
Telefon 041 240 33 66

Gesundheitsorientiertes Krafttraining

Bruchstrasse 10 • 6003 Luzern  
www.chirotraining.ch